

Judeich-Denkmal verlässt den Tharandter Wald

Von Stephan Klingbeil



Marco Bortenreuther hebt in Tharandt mit einem Kran die Büste von Friedrich Judeich vom Sockel. Das Denkmal wird restauriert. Foto: Thomas Schlorke

Die Büste des berühmten Forstwissenschaftlers Johann Friedrich Judeich ruhte 111 Jahre lang auf einem Granitsockel im Tharandter Wald. Selbst vielen Einheimischen blieb das Denkmal am Leitenweg verborgen. Seit der Enthüllung am 26. Oktober 1899 blickte das Konterfei des in Tharandt verstorbenen Dresdners hinab auf den heutigen Cotta-Bau. Von 1866 war Judeich bis zu seinem Tod 18 Jahre Direktor der Forstakademie.

Nun ist der mit Herbstlaub bedeckte Hang jenseits der Piener Straße leer. Das mehr als 1,5 Tonnen schwere Denkmal steht jetzt in Ottendorf-Okrilla. Seit gestern werden dort Büste und Sockel mit Grundplatte und Zylinder von Spezialisten der Fuchs & Girke Bau und Denkmalpflege GmbH gereinigt und gewachst. Denn Moose und Salze haben über die Jahrzehnte ihre Spuren hinterlassen.

Außerdem sollen die goldenen Lettern auf der Säule erneuert werden. Mit dem edlen Metall kennen sich die Restauratoren aus. Sie verhalfen bereits dem Goldenen Reiter auf dem Neustädter Markt in Dresden zu neuem Glanz. Auch säubern sie derzeit das Antlitz der „Goldelse“ auf der Berliner Siegesäule.

Im Gegensatz zu diesen Auftragsarbeiten wird Judeichs Abbild kostenlos auf Vordermann gebracht. Nach Feierabend schieben die Denkmalpfleger Zusatzschichten, damit die Bronzestatuette bald wieder in Tharandt bewundert werden kann. Nach Angaben des Unternehmens würde das Vorhaben sonst mindestens 2000 Euro kosten.

Möglich gemacht hat die Aktion letztendlich Marco Bortenreuter. Tharandts Stadtwehrleiter arbeitet bei Fuchs & Girke und wurde von Forstprofessor und Stadtrat Jörn Eler (CDU) darauf angesprochen. Bortenreuters Chef sagte sofort zu und mit Hilfe von Bauhofmitarbeiter Andreas Böhme konnte das Judeich-Denkmal per Kran auf einen Lkw gehoben und dann nach Ottendorf-Okrilla gebracht werden.

Umsetzung lange geplant

Schon seit Jahren gingen Stadt- und Ortschaftsräte mit dem Gedanken schwanger, das unweit eines Pavillons am Wanderweg aufgestellte Denkmal aufpolieren zu lassen. Danach sollte es an einem ihm würdigeren Ort platziert werden. „Das Denkmal war bisher schwer zugänglich und meist nur einigen Wanderern bekannt“, sagt Ulrich Pietzarka, Kurator im Forstbotanischen Garten Tharandt.

„Es bestand Sorge, dass das Denkmal auf der öffentlichen Fläche gefährdet ist“, erklärt der Forstwirt. „Aber Restaurierung und Umsetzung unter dem Gesichtspunkt des Denkmalschutzes kosten Geld.“ Zudem mussten erst Genehmigungen erteilt werden, da das Denkmal von einem Grundstück des Freistaats umgesetzt werden soll.

Eine neue Heimat findet das Denkmal im vom Freistaat verpachteten Forstbotanischen Garten. Zur neuen Saison wird es am 2. April 2011 zwischen den Büsten der Forstwissenschaftler Heinrich Cotta und Max Preßler platziert.

„Der kunsthistorische Wert der Büste ist von besonderer Bedeutung, weil sie vom berühmten Bildhauer Johannes Schilling stammt“, sagt Pietzarka. Der Künstler schuf so etwa Denkmale wie die „Vier Tageszeiten“ am Aufgang zur Brühlschen Terrasse oder das Reiterstandbild von König Johann auf dem Theaterplatz in Dresden.

Die Enthüllung des restaurierten Judeich-Denkmal reiht sich ein in die Jubiläumsveranstaltungen anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Forstwissenschaftlichen Einrichtung der TU Dresden in Tharandt.